Biegoraski-Piotr

Tschenstochau - diese Stadt ist dank dem Gnadenbild der Muttergottes, der schwarzen Madonna weltberühmt. Zum Gnadenbild im Pauliinerkloster auf dem Berg Jasna Góra pilgern Menschen mit ihrer Bitte in Herzen oder im Dank zu sogen. Die Pilger machen aus Tschenstochau eines der wichtigsten Wallfahrtszentren der Welt. Jhr Jahr besuchen das Heiligtum im Durchschnitt 4 bis 5 Millionen Pilger aus 80 Ländern der Erde. Ein Phänomen im Weltmaßstab sind die Wandervallfahrten, mit denen über 200000 Pilger anziehen entre Heiliem-mer bis zu 600 Kilometern und 20 Tage unterwegs sind. Zum ersten Mal machte Tschenstochau im Jahre 1220 erwähnt. Im 14. Jh. war diese, durch Kasimir den Großen nach deutschem Recht angelegte Stadt bereits ein wichtiger Handelskontrapunkt auf dem Weg von der Rus oder Valoriens nach Niederschlesien mit Sachsen. Ein weiterer Entwicklungsschritt wurde mit dem Privileg zur Referung und Verhuttung von Eisenerz vollzogen. Die günstige Lage an der Warthe und das zugehegene Kloster, um das herum eine weitere Siedlung entstanden war, die 1717 Stadtrecht erhielt, haben die Entwicklung der Stadt nachhaltig gefördert.

Der Berg Jasna Góra (*A/B-4/*) - wurde 1382 von Paulinermönchen besiedelt, denen Prinz Wladysław Opolczyk (Ladislaus von Oppeln) die Pfarrkirche der Heiligsten Jungfrau Maria überließ. Durch Schenkungen und Stiftungen des Königs Wladyslaw II Jagiello und seiner Frau Jadwiga konnte an diesem Ort 1393 ein Kloster errichtet werden. Zwischen 1620 und 1644 von Wladyslaw IV Wasa angelegte Befestigungsanlagen machten das Kloster zu einem bedeutenden Verteidigungspunkt. So leistete die Festung 1655 erfolgreich Widerstand gegen die Truppen des Schwedischen Königs Karl X. Gustav. Der vom Prior August Kordecki angeführte Kampf hatte ungeheure religiöse und politische Bedeutung. Mit den Pilgern kamen Monorchen und immer zahlreichere Gruppen von Gläubigen.

König Jan Kozimierz legte in Lemberg ein feierliches Gelübde ab die Mutter Gottes zur Königin Polens. Während des Nordischen Kriegs hielten die Festungsanlagen 1702, 1704 und 1705 der schwedischen Belagerung stand. 1717 wurde die erste Krönung eines Gnadenbildes auf polnischem Gebiet vorgenommen. Seine militärische Stärke stellte das Kloster erneut unter Beweis, als die Konfoderaten von Bar unter dem Kommando von Kazimierz Pulaski den russischen Streitkräften drei Jahre lang erfolgreich Widerstand leisteten. Zur Zeit Napoleons i erlitte Jasna Góra zum letzten Mal seine Funktion als Festung und mit der Abwehr von Angriffen österreichischer Truppen verteidigte es die Heiligen des polnischen Volkes. Nach Napoleons Niederlage wurde die Festung von russischen Truppen eingenommen und die Wehrmauern abgetragen.

1910 wurde das Gnadenbild zum zweitenmal gekrönt und 1920 erklärte das Episkopat die Muttergottes von Tschenstochau angesichts der drohenden Gefahr durch sowjetrussische Truppen erneut zur Königin Polens. 1956, zum 300. Jahrestag des Gelübdes von Lemberg hat der Kardinal Stefan Wyszyński das nationale Gelöbnis von „Jasna Góra" erneuert. Und 1979 kam der erste polnische Popst, Johannes Paul II. nach Jasna Góra.

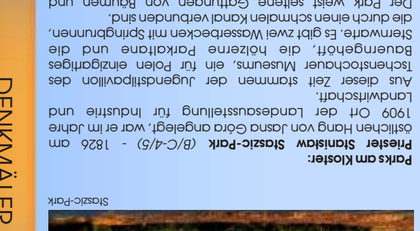
Das Kloster Jasna Góra

richtungen wie das Museum, Bibliotheken, Theater, Lichtspielhäuser mit Bildungseinrichtungen. Die lokale Pressegenossenschaft blühte auf. 1925 wurde die Erzdiözese Tschenstochau geschaffen, die von Papst Johannes Paul II 1992 in den Rang einer Metropole erhoben wurde.

Sein Investitionsrenaliniesches hat sich Tschenstochau eine Großstadt mit hervorragender Infrastruktur und einer bedeutenden gesellschaftlich-wirtschaftlichen Basis. Tschenstochau ist eine Studentenstadt: es gibt neun Hochschulen, an denen über vierzigtausend Studenten eingeschrieben sind. Als kulturelles Zentrum schopft Tschenstochau aus seiner Tradition und Geschichte und pflegt mit einem vollen Veranstaltungskalender. Sie ist auch eine weltoffene Stadt. Besonderen Glanz verleiht ihr der vom Europarat zum ersten Mal an eine polnische Stadt verliehene Europapreis.

Ihr Ihren Aufenthalt in Tschenstochau werden Sie sich sicher gern erinnern an die einzigartige Atmosphäre der Alleen und Gassen und um das Kloster, die vielen Sehenswürdigkeiten, die Museen und Kunstgalerien Sie in ihren Bann gezogen haben.

TSCHENSTOCHAU



Strzelic-Park

Parks und Kloster:

Pfleiter Stanisław Szczic-Park (*B/C-4/5*) - 1826 am östlichen Hang von Jasna Góra angelegt, war er im Jahre 1909 Ort der Landesausstellung für Industrie und Landwirtschaft.

Aus dieser Zeit stammen der Jugendstilpavillon des Bauernhofs, die holzerne Prakticnne und die Tschenstochauer Museumen, ein für Polen einzigartiges Ensemble der polnischen Bauernkunst der Gegenwart.

Der Park weist seltene Gattungen von Bäumen und Sträuchern sowie Arbetern von January Suchodolski und Piotr Hadzielewicz sowie Arbetern von January Suchodolski und Piotr Ogrel und in Eingangsbereich Wellwasserbecken aus Sandstein im Barockstil.

Rathaus (*D-4/5*) - Symbol des heutigen Tschenstochaus, 1828, zwei Jahre nach dem Formlen Zusammenschluss von Alt- und Neu-Tschenstochau Sitz der neuen Stadtverwaltung. Beispiel eines Rathauses längs zur Querachse des zentralen Platzes. 1908 seinem, zweigeschossig, mit einem runden Turm in der Mitte und zwei seitlichen Pavillons. Das Rathaus wurde, mit Ausnahme der Vorderseite, von drei Seiten durch einen großen Garten eingefasst. Im Erdgeschoss befanden sich die Amtsstuben, das Obergeschoss diente als Wohnung des Stadtpräsidenten. Im rechten Pavillon befand sich ein Gefängnis, im linken die Hauptwache und Wohnungen für die Offiziere. Heute ist Sitz des Tschenstochauer Museums.

Ziota Góra (Goldener Berg) - Erhebung an der Abdängen der Stadtschluchten. Ursprünglich eine wunderschönen Blick ueberlaeht der Kalkfelsen über der Stadt untergehende Sonne. Von hier hat der Besucher einen Ausblick auf die Tschenstochauer Stadt. Kalkfelsen war früher ein beliebtes Baumaterial und zahlreiche Tschenstochauer Gebäude wurden aus dem ihm gewonnenen Stein gebaut. Heute wird hier kein Stein mehr geborochen und der Berg ist eine reine Besucherattraktion.

Aleinbrostiurte" gegenüber Jasna Góra. An seinen weißen Abdängen sind Stadtbuchstaben eingeklärt der Kalkfelsen über der Stadt untergehende Sonne. Von hier hat der Besucher einen wunderschönen Blick ueberlaeht der Kalkfelsen über der Stadt untergehende Sonne. Von hier hat der Besucher einen wunderschönen Blick ueberlaeht der Kalkfelsen über der Stadt untergehende Sonne. Von hier hat der Besucher

St.Andreas und St.Barbara Kirche (*A/B-7/*) - Erbaut in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts für die Novizlerten des Klosters Jasna Góra. Über Bethäuser Kirche wurde das Kloster geschlossen und anschließend Pfarrei. Die Kirche selbst ist im Barockstil mit gotischen Elementen. AB Ende des 19. Jahrhundarts eigenständige Pfarrei. Die Kirche ist ein Werk von Kapellen mit Altarbauten mit Seitenschiffen in Form von Kapellen gewiert. Kirchturm mit Glockenturm, direkt neben der alten Stadtmauer und einem Wachtturm.

Haus in der Allee

Kirche zum Heiligsten Namen Maria (*C/D-4/*) - erbaut zwischen 1859 und 1862 mit dem Kloster der ukrkhrolischen Maricyrien-Schwestern.

Neugotische, einschiffige Kirche ohne dagegennten Chorraum, Kassettendecke mit Rosetten, an den Wänden Blumendar-stellungen im Jugendstil. Ursprünglich Klosterkirche, dient sie gegenwärtig als Universitätskirche. Im inneren Bilder bekannter Maler u.a. im Hauptaltar das Bildnis Sintflut im 17. Jh. wurde die Kapelle zerstört, über beraits im Jahre 1680 wurde an dieser Stelle eine, aus Stein im Zeigelen Umbau eine ursprüngliche Fassade mit zwei barock-helmgedeckten Türmen.

Erzkathedrale zur Heiligen Familie (*F-5*) - In Abschnitten zwischen 1901 und 1927 errichtet, ist sie eine der größten Kirchen Polens überhaupt. Im neogotischen Stil aus Zegelen Natur- und Sandstein erbaut, dreischiffig, mit einem verlängerten Presbyterium und einer an zwei Türmen eingeglasteten Fassade. Der Innenraum der Kathedrale ist mit skandinavischem Granit verkleidet. Farbige Kirchenfenster und Rosetten, auf denen die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte der Nation und die heiligen Sakramente dargestellt sind.

In den 30er Jahren der 20. Jh. wurden vor drei Altären angebracht. Unter der Kapelle der Muttergottes von Tschenstochau befinden sich die Grabstätten der Tschenstochauer Bischöfe.

Kirche und Friedhof St.Rochus und Sebastian - ältester existierender Friedhof in Tschenstochau zwischen St.-Rochus-Kirche, Angelegt in den 40er Jahren des 17. Jahrhunderts, Mitte des 19. Jh. wurde ein evangelischer Teil abgetrennt und 30 Jahre später ein Quartier für orthodoxe Begräbnisse.

Auf diesem Friedhof ruhen u.a. Teilnehmer des Dritten Schlesischen Aufstands, die Dichterin Halina Poświatowska, Ignacy Kozielewski.

Die Geschichte von St.Rochus mit Sebastian reicht bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurück, als in diesem Ort eine Kapelle stand. Während des schwedischen Einfalls, der sog. Sintflut im 17. Jh. wurde die Kapelle zerstört, über beraits im Jahre 1680 wurde an dieser Stelle eine, aus Stein im Zeigelen errichtete Kirche gewiert. Ursprünglich einschiffig und im Barockstil mit einem Tonnengewölbe, erhielt sie nach einem Umbau eine dreigliedrige Fassade mit zwei barock-helmgedeckten Türmen.

Erzkathedrale zur Heiligen Familie

St.Sigismund-Kirche (*F-5/*) - Älteste Kirche der Stadt aus dem 14. Jh., Einschiffig mit einem Umbauten Chorraum mit einem gotischen Turm. Spätere Umbauten: 1625-1643 Ausbau der St.Gregor-Kapelle an die Nordseite und Sakristei (im 19. Jh. abgetragen) und Aufgabe des umliegenden Friedhofs der Gemeinde von Alt-Tschenstochau. Seit 1783 Barockfassade mit zwei Türmen. Neben der Kirche befindet sich das zweigeschossige Pfarrgebäude aus dem ehemaligie Kloster aus der ersten Hälfte des 17. Jh., das in Höhe der ersten Obergeschosses mit der Kirche verbunden ist. Wo heute in der Nähe der Kirche die Milowsk-Straße verläuft, stand früher ein Wachtturm.

Allee der Heiligsten Jungrau Maria (*C/F-4/5*)- Tschenstochaus Prachtstraße, die von der St.Sigismund-Kirche bis zu den Parks unterhalb des Klosters verläuft und verbindet, Seit Mitte des 19. Jahrhundarts entstanden hier die Wohnsitze lokaler Fabrikbesitzer, deren Fassaden mit Efeem, Balkonen und anderen architektonischen Details reich verziert sind. Die Bebauung ist bis zum heutigen Tag größtenteils erhalten geblieben.

Pfleiter Stanisław Szczic-Park (*B/C-4/5*) - 1826 am östlichen Hang von Jasna Góra angelegt, war er im Jahre 1909 Ort der Landesausstellung für Industrie und Landwirtschaft.

Aus dieser Zeit stammen der Jugendstilpavillon des Bauernhofs, die holzerne Prakticnne und die Tschenstochauer Museumen, ein für Polen einzigartiges Ensemble der polnischen Bauernkunst der Gegenwart.

Der Park weist seltene Gattungen von Bäumen und Sträuchern sowie Arbetern von January Suchodolski und Piotr Hadzielewicz sowie Arbetern von January Suchodolski und Piotr Ogrel und in Eingangsbereich Wellwasserbecken aus Sandstein im Barockstil.

Rathaus (*D-4/5*) - Symbol des heutigen Tschenstochaus, 1828, zwei Jahre nach dem Formlen Zusammenschluss von Alt- und Neu-Tschenstochau Sitz der neuen Stadtverwaltung. Beispiel eines Rathauses längs zur Querachse des zentralen Platzes. 1908 seinem, zweigeschossig, mit einem runden Turm in der Mitte und zwei seitlichen Pavillons. Das Rathaus wurde, mit Ausnahme der Vorderseite, von drei Seiten durch einen großen Garten eingefasst. Im Erdgeschoss befanden sich die Amtsstuben, das Obergeschoss diente als Wohnung des Stadtpräsidenten. Im rechten Pavillon befand sich ein Gefängnis, im linken die Hauptwache und Wohnungen für die Offiziere. Heute ist Sitz des Tschenstochauer Museums.

Ziota Góra (Goldener Berg) - Erhebung an der Abdängen der Stadtschluchten. Ursprünglich einschiffig und im Barockstil mit einem Tonnengewölbe, erhielt sie nach einem Umbau eine dreigliedrige Fassade mit zwei barock-helmgedeckten Türmen.

Aleinbrostiurte" gegenüber Jasna Góra. An seinen weißen Abdängen sind Stadtbuchstaben eingeklärt der Kalkfelsen über der Stadt untergehende Sonne. Von hier hat der Besucher einen wunderschönen Blick ueberlaeht der Kalkfelsen über der Stadt untergehende Sonne. Von hier hat der Besucher

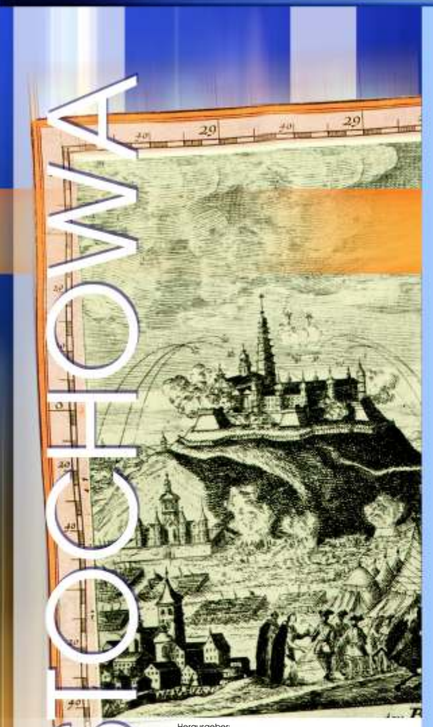
Erzkathedrale zur Heiligen Familie (*F-5*) - In Abschnitten zwischen 1901 und 1927 errichtet, ist sie eine der größten Kirchen Polens überhaupt. Im neogotischen Stil aus Zegelen Natur- und Sandstein erbaut, dreischiffig, mit einem verlängerten Presbyterium und einer an zwei Türmen eingeglasteten Fassade. Der Innenraum der Kathedrale ist mit skandinavischem Granit verkleidet. Farbige Kirchenfenster und Rosetten, auf denen die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte der Nation und die heiligen Sakramente dargestellt sind.

In den 30er Jahren der 20. Jh. wurden vor drei Altären angebracht. Unter der Kapelle der Muttergottes von Tschenstochau befinden sich die Grabstätten der Tschenstochauer Bischöfe.

Erzkathedrale zur Heiligen Familie

SEHENWERTES

DENKMÄLER



Herausgeber:
© Stadt Częstochowa, Amt für Public Relations
Tel. +48/34 370 71 00
42-217 Częstochowa, ul. Śląska 11/13
e-mail: kos@czestochowa.um.gov.pl,
www.czestochowa.pl
Fotos: Adam Markowski, Zbigniew Burda, Elżbieta Siwik, Janusz Stępień, Włodzimierz Tutaj

Titelseite: Belagerung des Klosters Jasna Góra von Schweden, nach dem Kupferstich von J. Bensheimer, um die Mitte des 17.Jhs.
Eigentum des Nationalmuseums in Kraków

Częstochowa - eine gute Stadt - die Worter, die Papst Jan Paweł II in Castel Gandolfo im 1993 Jahr ausgesagt hat.

Internationales Festival der Sakralmusik GAUDE MATER
Gegenwärtig eine der größten Musikveranstaltungen Polens und die einzige mit so breitgefächertem Programm. Das Festival zählt zu den führenden Festivals für Kirchenmusik überhaupt. Es findet jedes Jahr zwischen dem 1. und 6. Mai statt. Grundidee ist die Annäherung verschiedener Kulturen und Religionen über die Musik. Als außerordentlich positiv erwies sich die Öffnung des Festivals für zeitgenössische Musik, bereits eine Tradition sind Konzerte der Reihe „Polnische Kirchenmusik/ Uraufführungen". Das Festival wird von einem wissen-schaftlichen Seminar zu Fragen des „Sacrum in der Musik" sowie von Kunstausstellungen, Theatervorstellungen und interdisziplinären Veranstaltungen **begleitet.** Am Festival nehmen über tausend Interpreten teil, die in Kirchen und Konzertsälen Musik aus aller Welt präsentieren.

Veranstalter: Zentrum für Kulturförderung GAUDE MATER
Tschenstochau, ul. Dąbrowskiego 1, Tel. +48 34 324 36 38;
www.gaudemater.pl, e-mail: biuro@gaudemater.pl

Triennale der religiösen Kunst „Sacrum"
Vielseitige Schau von Kunstwerken, die sich Religiosität im Leben moderner Menschen zum Thema macht. Die Triennale umfasst neben Werken der bildenden Kunst auch Filme, Theateraufführungen und Publikationen zum Thema. Das Festival hat religiös offenen Charakter - gezeigt werden sowohl christlich inspirierte Arbeiten als auch Kunstwerke, die anderen Religionen oder Bekenntnissen verbunden sind. Die Triennale der religiösen Kunst ist ein renommiertes und über die Landesgrenzen hinaus bekanntes Festival.

Veranstalter: Städtische Kunstgalerie Tschenstochau
Aleja Najświętszej Maryi Panny 64, tel./fax +48 34 324 55 81
www.galeria.czest.pl, e-mail: info@galeria.czest.pl

Bronisław-Huberman-Violinenfestival
Das Violinenfestival findet alle zwei Jahre statt. Aufgeführt werden Werke in der Interpretation bekannter Virtuosen und talentierter Nachwuchsmusiker. Das Festival trägt den Namen Bronisław Hubermans, eines Geigers von Weltruhm -Tschenstochauers. Seine außergewöhnliche Spieltechnik und Musikalität haben ihm einen dauerhaften Platz in der Musikgeschichte gesichert. Gleichzeitig war er ein großer Humanist und seine Idee des vereinten Europas - Paneuropas - machte aus ihm einen Vorreiter der europäischen Integration Heute trägt auch die Israelische Philharmonie seinen Namen.

Veranstalter: Tschenstochauer Philharmonie
ul. Wilsona 16; tel. +48 34 324 42 30
www.filharmonia.com.pl, e-mail: filharmonia@filharmonia.com.pl

Pleinairmalerei „Herbst im Jura"
Jedes Jahr treffen sich im außergewöhnlich malerischen Herbst polnische und ausländische Künstler an einem bestimmten Ort des Krakau-Tschenstochauer Jura, um gemeinsam zu malen. Dabei entstehen Werke, die von der Natur und Landschaft inspiriert sind. In den Arbeiten dominieren Naturmotive: Jurafelsen, Bäumen Gräsern und märchenhafte Assoziationen. Der Besuch der Abschlussausstellung, die immer im Frühjahr stattfindet, ist eine Reise durch das Land der Eindrücke und Assoziationen des Künstlers und des Besuchers.

Veranstalter: Städtische Kunstgalerie Tschenstochau
Aleja Najświętszej Maryi Panny 64, tel./fax +48 34 324 55 81
www.galeria.czest.pl, e-mail: info@galeria.czest.pl

Die Landschaft von Władysław Ratusiński

Traditional Jazz Festival HOT JAZZ SPRING
Jedes Jahr im Mai wird Tschenstochau von traditionellen Jazzklängen erfüllt. Zum Bild der Stadt gehören Konzerte bekannter Jazzgruppen und Interpreten in den Konzertsälen der Philharmonie und nächtliche Jamsessions in den Kneipen und Klubs. Das Festival zieht eine sehr bunte Besucherschar an, weil Jazz nicht nur gern gehört wird, sondern auch äußerst kommunikativ ist. Neu ist der sich an junge Vokal- und Instrumentalsolisten richtende Traditional Jazz Wettbewerb „Swingender Rabe", der einzige seiner Art in Europa.

Veranstalter: Tschenstochauer Philharmonie
und Jazzverein Tschenstochau, ul. Wilsona 16 tel. +48 34 324 42 30
www.filharmonia.com.pl,
e-mail: filharmonia@filharmonia.com.pl

Stadt-Pleinair
Die Aufmerksamkeit der teilnehmenden Künstler richtet sich auf Stadtlandschaften. Auf den Malgründen der Künstler dieses Malereipleinairs erscheinen bekannte Motive und auch solche, deren Existenz wir erst mittels der Kunstwerke „entdecken". Alle Unter den Arbeiten findet man Straßenansichten mit künstlerisch oft phantasievoll verfremdeten Elementen und der Betrachter kann seine Aufmerksamkeit auf ein bestimmtes architektonisches Detail richten und die Stadt aus einer ganz neuartigen Perspektive betrachten.

Veranstalter: Städtische Kunstgalerie Tschenstochau
Aleja Najświętszej Maryi Panny 64, tel./fax +48 34 324 55 81
www.galeria.czest.pl, e-mail: info@galeria.czest.pl

Internationales Folklorefestival "Z daleka i bliska"
Zur Teilnahme am Festival sind die Folkloregruppen aus der Region und Gäste aus ganz Europa eingeladen. Die Konzerte finden an verschiedenen Orten in Częstochowa, Koniecpol, Kłomnice, Przyrów und Kamienica Polska statt. Das Festival ist für die Gäste eine gute Gelegenheit, die Tradition und Kultur der Stadt, der Region und des Landes kennen zu lernen. Das Ehrenpatronat über das Festival übernimmt die Polnische Sektion der Internationalen Organisation der Volkskultur (IOF).

Veranstalter: Regionales Kulturzentrum Częstochowa
ul. Ogińskiego 13a, Tel.+48 34 324 46 51
www.rok.czestochowa.pl, e-mail: rok@rok.czestochowa.pl

Internationale Miniaturbiennale
Auf der Wettbewerbsausstellung können mehrere Hundert Miniaturen, d.h. kleinformatige Arbeiten mit ungewöhnlichem künstlerischen Wert bewundert werden. Miniaturen zwingen den Betrachter zu besonderer Aufmerksamkeit und zur Konzentration auf die Ausdrucksmöglichkeiten der, in einer Miniatur konzentrierten, Bedeutungen. Mit einem Besuch der Biennaleausstellung haben Sie die einmalige Gelegenheit, Künstlern aus allen fünf Kontinenten zu begegnen.

Veranstalter: Zentrum für Kulturförderung GAUDE MATER
Tschenstochau, ul. Dąbrowskiego 1, tel. +48 34 324 36 38;
www.gaudemater.pl, email: biuro@gaudemater.pl

Erntedankfest in Jasna Góra
Feierlichstes Fest der polnischen Bauernschaft. An jedem ersten Septemberwochenende kommen die Bauern mit wunderschönen und reich geschmückten Erntekränzen nach Jasna Góra, die Ausdruck und Krönung der anstrengenden Arbeit des gesamten Jahres sind. Sie kommen nach Tschenstochau, um der Heiligen Jungfrau von Jasna Góra für ihre Fürsorge zu danken und die Früchte ihrer Arbeit zu zeigen. Die Feierlichkeiten werden von einer Ausstellung begleitet, auf der die besten regionalen Erzeugnisse vor-gestellt werden, es findet eine Landwirtschaftsmesse statt, auf der Angebote für den Agrotourismus präsentiert wer-den und landwirtschaftliche Leistungsschauen. Einen besonderen Platz nimmt die Volkskultur ein.
Auf den Alleen der Stadt stellen Künstler ihre Arbeiten dar und im Museum werden von Volkskünstlern geschaffene Skulpturen und Bilder ausgestellt. Auf zahlreichen Bühnen können Sie verschiedene Bräuche und Tänze kennenlernen, es erklingen Lieder aus über einem Dutzend europäischer Länder. Während der zu dieser Zeit laufenden Europäischen Tage der Volkskultur findet der Internationale Wettbewerb für Volkskunst statt.

Veranstalter: Landesseelsorger für die Beschäftigten
in der Landwirtschaft,
Regionale Beratungsstelle für landwirtschaftliche Entwicklung
Częstochowa, ul. Wyszyńskiego 70/126, tel. +48 34 37 70 101,
www.czwa.odr.net.pl, e-mail: sodr@odr.net.pl

„Tage von Częstochowa"
Konzerte, Auftritte, Aufführungen, Vor- und Ausstel-lungen sowie Happenings, die das Schaffen und die Leistungen der mit der Stadt Częstochowa verbundenen Kunstschaffenden und ihrer Gäste präsentieren. Ein mehrtägiges Stadtfest, veranstaltet immer um den 26. August (Fest der Muttergottes von Częstochowa).

Veranstalter: Zentrum für Kulturförderung „Gaude Mater"
Częstochowa, ul. Dąbrowskiego 1, tel. +48 34 324 36 38
www.gaudemater.pl, e-mail: biuro@gaudemater.pl

VERANSTALTUNGEN